

Spuren
Christi Himmelfahrt
Apg 1,1-11

5.5.2016
Eph 1,17-23

St. Peter am Perlach
Lk 24,46-53

Bei manchen Darstellungen der sog. Himmelfahrt Jesu sieht man am Erdboden noch seine Fußspuren, während seine Gestalt schon von einer Wolke umhüllt ist. Man mag das lustig oder naiv finden, jedenfalls wird deutlich: Da hat einer Spuren in der Welt hinterlassen.

Das ganze Neue Testament legt davon Zeugnis ab, wenn es z.B. erzählt, wie Jesus von Nazareth bewegt vom Geist Gottes auf die Menschen zuing. Dabei verkündete er den Armen die Botschaft vom Heil, den Gefangenen Freiheit, den Trauernden Freude, so heißt es in einem der Hochgebete der Eucharistiefeier, und ich füge meistens noch hinzu: Den Sündern Vergebung. Diese große Menschenliebe, die Überkommenes zugunsten der Barmherzigkeit hintan stellte, führte dazu, dass er als religiöser Ketzer bzw. politischer Rebell zum Tode verurteilt wurde und am Kreuz starb. Nach dem Evangelisten Lukas pries danach ein römischer Hauptmann Gott, indem er bekundete: Das war wirklich ein gerechter Mensch (23,47) , einer der sein Leben hingibt um eines höheren Zieles willen.

Die Männer und Frauen aus dem innersten Kreis seiner Anhänger dagegen sahen sich in ihren Hoffnungen bitter enttäuscht. Dann aber geschah ihnen etwas, das zuerst Furcht und Schrecken auslöste, aber nach und nach durch verschiedene Erfahrungen zur Erkenntnis wuchs: Jesus ist gestorben und wurde begraben, aber er ist nicht im Tod geblieben, sondern er ist mit einem neuen, unfassbaren Leben erfüllt: Gott ist mit ihm und in ihm; er ist der Messias, der Christus. Er ist auferweckt worden und lebt für alle Zeiten!

Seitdem wird dies als Bekenntnis von den unauslöschlichen Spuren Jesu Christi allen kommenden Generationen weitergegeben. Darin lebt die Überzeugung: Durch die Auferweckung Jesu Christi aus dem Tod ist und bleibt irdisches Leben grundsätzlich auf Gott hin geöffnet und bekommt eine neue Dimension in der Fülle der Liebe Gottes. „Himmelfahrt“: nicht Aufnahme an einen Ort, sondern die endgültige Weise erfüllten menschlichen Lebens über Raum und Zeit hinaus.

Auf diesen „Himmel“ gehen auch die Wege unseres Lebens zu. Wir dürfen daran glauben, darauf vertrauen: Wie Jesus begleitet Gott auch uns durch die Geschichte und Geschehnisse der Welt und unseres Lebens. Da und dort werden wir Spuren seiner Anwesenheit erkennen, aber das Allumfassende ist noch verborgen. Seit den Tagen des Mose steht dafür das Symbol der Wolke. Kinder singen gern: „Gottes Liebe ist wie die Sonne, sie ist immer und überall da“ und dann in einer Strophe: „Hinter grauen Wolken scheint sie strahlend hell.“ Der innerste Grund unserer Zuversicht heißt: Gott ist und bleibt da. So lässt sich das Leben

annehmen und gestalten. Wie nach dem Bericht des Evangeliums die Jünger in großer Freude nach Jerusalem zurückkehrten, können auch wir unser ganzes Leben von der Frohen Botschaft durchdringen lassen und unseren Alltag mit all seinen Anforderungen daraus gestalten. Die ersehnte und erwartete Vollendung, die durch Gott geschieht und in Jesus Christus, dem Menschenbruder schon verwirklicht ist, gibt Mut, die Lebenswege zu wagen und immer wieder neu aufzubrechen, um Spuren des Himmels, die durch Jesus Christus gelegt sind, nachzugehen.

Es ist gut, wenn wir bei dieser Spurensuche wie auch im sonstigen Leben Begleiter finden.

Das ist von ihrem Wesen her der Kirche aufgetragen.

Wir nennen sie „apostolisch“, weil sie uns auf Grund der ersten Zeuginnen und Zeugen immer wieder an das Geheimnis unseres Glaubens, an Tod und Auferstehung Jesu Christi, erinnert. Sie ist katholisch, weil Jesus seine Jünger hinausgesandt hat in alle Welt, in das Ganze, das besteht – griechisch „katholon“- um seine Botschaft zu verkünden. Heilig ist sie, nicht weil sie ohne Fehler wäre, sondern weil ihr die Alltäglichkeiten der Welt als heilige Zeichen anvertraut sind: Das Wasser und das Öl, das Brot und der Wein und das Wort „Ja“ als spürbare Träger der Lebenskraft Gottes.

Spuren des Himmels sind auch zu finden bei Menschen, die ihren Glauben in ihrem Alltag ganz schlicht leben und an Gott in Freude und Leid festhalten und bei denen, denen Gefahr und Verfolgung zugemutet wird, weil sie ihren Glauben bezeugen.

Spuren sind z.B. auch da, wo die Kraft des Geistes eingesetzt wird, um die Vereinbarkeit von Glauben und Wissen aufzuzeigen und bei allen Wissenschaftlern, die die Geheimnisse der Schöpfung ergründen, um in Erkenntnissen fortzuschreiten, die dem Menschen dienen sowie bei den Künstlern, die die Tiefe des Lebens ausloten.

Vor allem können wir fündig werden, wenn wir dem im Leben nachspüren, was den Geist Jesu Christi unmittelbar atmet: All das, was zum Leben ermutigt, vor allem Vertrauen, Hoffnung und Liebe, alles, was wir dadurch erfahren im Empfangen und im Geben. Dazu gehört aber auch, sich vom Ungeist der Welt berühren zu lassen und das uns Mögliche zu tun, dagegen anzugehen, um Vertrauen zu stiften.

Bedenken wir nun in Stille jeder für sich, wo und wie wir im Laufe unseres Lebens dem Geist Jesu Christi begegnet sind und wo wir spürten und spüren, dass er uns bewegt, mit anderen zusammen nach Vertrauen, Hoffnung und Liebe zu suchen...